

N.I.C.E. - effektive Unterstützung in der Therapie von Artikulation und Stimme sowie bei der Umstellung des viszeralen Schluckmusters

(Die N.I.C.E.-Arbeit von Dr. Peter Ericson in der Logopädie)

Ich habe die N.I.C.E.-Arbeit kennen und lieben gelernt. N.I.C.E. ist eine kinesiologische Technik, die von Dr. Peter Erikson basierend auf den NOT-Protokollen entwickelt wurde. Sie erleichtert mir mein Arbeiten in allen Bereichen, die die Sprech- Atem- Stimm- und Schluckmuskulatur betreffen, erheblich.

Als Logopädin bin ich immer wieder mit ähnlichen Symptomen konfrontiert: Ich therapiere Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen, bei denen Grammatik, Artikulation und Wortschatz betroffen sind, aber auch isolierte Artikulationsstörungen bzw. orale Dyspraxien. Immer wieder bin ich auch mit Jugendlichen und Erwachsenen mit Stimmstörungen, myofunktionellen Störungen und damit einhergehendem viszeralem Schluckmuster konfrontiert.

Einige Störungsbilder bedürfen eines längeren Therapieaufwands, andere wiederum lassen sich bei guter Motivation und Compliance auf Seiten von PatientInnen bzw. Kindern und Eltern schneller beheben.

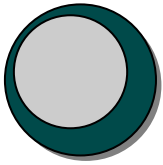
In meiner Arbeit mit Kindern und Erwachsenen zeigen sich immer wieder Zusammenhänge die, meiner Überzeugung nach, grundlegend sind.

Um Sprechen und Sprache entwickeln zu können, bedarf es einer Reihe physiologischer Grundvoraussetzungen. Wenn beispielsweise Nacken, Kehlkopf und Zungenbein fehlgestellt sind, ist es erheblich schwieriger für ein Kind bestimmte Laute zu erlernen, oder im Rahmen einer Therapie, diese anzubahnen. Auch die stimmliche Belastbarkeit kann dadurch eingeschränkt sein.

Bevor im übertragenen Sinne „die Spitze des Eisberges“, also sprachliche Symptome, Mundmotorik oder Stimme behandelt werden, lohnt es sich für eine effektive Therapie, den ganzen Körper in Bezug auf Haltung und muskuläre Gegebenheiten –hier v.a. im Bereich des Nackens und des Beckens- wahrzunehmen und in die Diagnostik miteinzubeziehen.

In den seltensten Fällen sitzt ein Kind aufrecht mit gut aufgerichtetem Becken, geöffneten Schultern und angemessener Nackenstreckung vor mir. Auch für Erwachsene, mich eingeschlossen, ist das bei weitem keine Selbstverständlichkeit. Durch viel sitzende Tätigkeit neigen auch Erwachsene dazu, die Schultern nach vorne hängen zu lassen und das Becken nicht aufzurichten, denn dies würde ein ständiges Arbeiten gegen die Schwerkraft bedeuten. Dadurch verkürzen sich diejenigen Muskeln, die für die Aufrichtung basal sind, jedoch noch mehr.

Bei vielen Kindern, die ich in meinem logopädischen und lerntherapeutischen Praxisalltag sehe, ist die ventrale Halsmuskulatur nur mangelhaft ausgebildet, so dass wenig Gegendruck für die Nackenstreckung und somit für eine gute Zungenbeinstellung vorhanden ist. Die Schultern fallen noch weiter nach vorne als bei den Erwachsenen und das Becken ist in einem starken Rundrücken nach hinten gekippt.



Für diese Kinder ist eine zielgerichtete länger andauernde Aufmerksamkeitsleistung oft schwierig, da schon das Erreichen eines angemessenen Grundtonus Energie erfordert, die außerhalb des Therapiesettings dann nicht mehr zur Verfügung steht. Still sitzen kann somit häufig zum Problem werden. Die Schublade zur Diagnose „Hyperaktivität“ ist schnell geöffnet, obwohl das Kind in Wirklichkeit nur ständig versucht, den latent unangenehmen und bisweilen schmerzhaften Gefühlen aus dem Becken auszuweichen. In vielen Fällen ist dies die tiefere Ursache für die „Hummeln im Hintern“ und die mangelnde Aufmerksamkeit. Leider kann das Kind aber auf Grund noch wenig ausgeprägter Interozeption dies weder Eltern und ErzieherInnen oder LehrerInnen so erklären. Wünschenswert wäre für diese Kinder, präventiv im Kleinkind- oder Vorschulalter den oben beschriebenen Schwächen entgegen zu wirken.

N.I.C.E. kann hier schon früh ansetzen und durch spezielles Training mit entwicklungstherapeutischen Übungen (z.B. nach PÄPKi®), die Eltern zu Hause mit ihrem Kind durchführen, schon im Säuglingsalter sehr gute Erfolge erzielen. Auch im Vorschul- und Schulalter ist es wichtig effektiv und schnell eine optimale Ausgangsposition für die weitere Entwicklung als Basis für das Lernen zu schaffen. Es ist nie zu spät, denn wir lernen unser ganzes Leben lang.

Das Besondere an N.I.C.E.?

Das ist die genau abgestimmte Reihenfolge bestimmter Korrekturen und Techniken aus Osteopathie, Cranio-Sakral-Therapie, Angewandter Kinesiologie und SOT (Sacro-Occipital-Technik). Diese Korrekturen werden mit Hilfe eines jeweils für das System spezifischen kinesiologischen Muskeltests im Körper verankert. N.I.C.E. scheint eine Art des Arbeitens zu sein, die für den Körper nachhaltiger ist als andere Techniken. So müssen die Korrekturen im Klaren, also ohne Bezug zu einem bestimmten Thema, nur einmal ausgeführt werden und bleiben ab diesem Zeitpunkt im Körper erhalten.

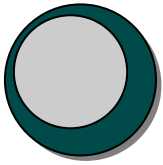
N.I.C.E. holt den Körper eines Menschen aus dem aktivierten Kampf-Flucht-Mechanismus (Stress) und bringt vielen grundlegenden Systemen und Strukturen sowie auch den Emotionen Erleichterung.

Durch die Synchronisation von Reflexen und die Veränderung von muskulären Fehlspannungen wird der Körper besser voreingestellt und so eine gute Basis für die Entwicklung der nötigen Fertigkeiten gesetzt. Dies verkürzt mein Arbeiten an einem logopädischen Störungsbild.

Für das Erlernen der korrekten Lautbildung und zur Umstellung des viszeralen Schluckens reichen die Techniken aus N.I.C.E 1 und 2.

Meine logopädische Arbeit profitiert schon von den Korrekturen aus der „Foundation“ (den Grundlagen) bis zum Temporo-Mandibular-Gelenk und dem strukturellen Kiefer. Diese Korrekturen sind für mich eine Ergänzung im täglichen Arbeiten, auf die ich nicht mehr verzichten möchte.

Mit dem Ausgleich und der Synchronisation von Reflexen und der Auflösung bestehender Blockaden ist somit die Basis meist schon gelegt. Mütter berichten mir oft verwundert, dass nach einem Besuch beim Osteopathen die Sprachentwicklung ihres Kindes einen richtigen Sprung gemacht hat. Da mit den osteopathischen und cranio-sacralen Techniken am Ausgleich von Muskelfehlspannungen und der Verringerung von Blockaden in der Wirbelsäule gearbeitet wird, erscheint dies vor diesem Hintergrund nur eine logische Folge.



Nach meiner Beobachtung wird die Therapie der Sprechfunktionen und der am Schlucken beteiligten Muskelsysteme auf dieser vorab oder auch parallel mit N.I.C.E. gesetzten Basis effektiver und schneller. Die „Hummeln im Hintern“ werden durch die Synchronisation vom Nacken zum Becken in der „Foundation“ weniger. Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass bislang schlecht schlafende Kinder nach Berichten der Eltern häufig durchschlafen!

Auch bei ganz kleinen Kindern mit verzögerter Sprachentwicklung kann die Entwicklung durch N.I.C.E. angeregt werden. Hierbei arbeite ich über Surrogat z.B. mit einem Elternteil.

Bei Kieferfehlstellungen, wie Kreuzbiss oder zu engem Oberkiefer, erschwert der bestehende Stress im Kiefer und in den Kiefergelenken meine Arbeit. Dieser wird mit N.I.C.E. gut gelöst und das erleichtert meine Arbeit. Bei rein muskulären Fehlspannungen kann so ein Kreuzbiss mit Unterstützung einiger anderer Techniken und Übungen komplett verschwinden. So kann eine kieferorthopädische Regulierung gut unterstützt werden.

Die Inhalte aus NICE 3 und 4 geben einen noch tieferen Einblick und leisten mir bei schwierigeren komplexeren Störungsbildern aber vor allem bei der Arbeit mit Stimmstörungen, Dyspraxien und in der Lerntherapie bei der Behandlung von Lese-Rechtschreib-Störungen und Rechenschwächen sehr gute Dienste. Hierbei hat die Behandlung des Kehlbeins für mich eine zentrale Bedeutung.

Für die Stimmtherapie kann N.I.C.E. eine hervorragende Unterstützung sein und das, sowohl bei organischen als auch bei funktionellen Dysphonien aber auch bei der Dysodie, der Störung der Singstimme. Hierbei zeigen sich unterschiedliche Beschwerden. So wird nach einer OP bei organischer Dysphonie zum Beispiel eine Neueinstellung und Synchronisation der Hals-Nacken-Schulter-Muskulatur von Nöten sein, wenn man bedenkt, dass der Operateur den Kopf so drehen, aber auch fixieren und den Nacken verbiegen muss, bis die Operation entsprechend durchgeführt werden kann. Die Durchführung von Foundation bis zum CRC, dem Cranial-Reflex-Complex (Schädel-Reflex-Komplex) bringt hier eine schnelle Erleichterung möglicher Fehlspannungen und einen Ausgleich der Muskulatur. So wird eine solide Basis für meine weitere stimmtherapeutische Arbeit geschaffen. Bei der funktionellen Dysphonie aber auch bei der Dysodie bestehen häufig Fehlspannungen im Hals-Nacken-Schulterbereich, die nicht durch OP, sondern z.B. durch Fehlhaltungen begründet sind. Oft wirken sich diese sehr negativ auf die Schwingungsfähigkeit der Stimmlippen und somit auf den Stimmklang aus. Die Bearbeitung des Temporo-Mandibular-Gelenks und des strukturellen Kiefers sind eine Bereicherung für die optimale Einstellung des Ansatzrohres. Auch für Sängerinnen und Sänger mit ungünstiger Gesangstechnik ist dies ein echtes Aha- Erlebnis für ihre Stimme.

Zusammenfassend möchte ich sagen, dass mit N.I.C.E. eine grundlegende Basis für die Entwicklung von Sprechen und Sprache gelegt werden kann und so diesbezügliche Schwierigkeiten schneller und einfacher verringert werden können.

Julia Skornia (30.09.2016)

Logopädin, klin. Lerntherapeutin (Ki.LT), Dyslexietherapeutin (nach BVL), Entwicklungs- und Lerntherapeutin (nach PÄPKi®), N.I.C.E.-Kinesiologin

web: www.lelmo.de / email: julia.skornia@lelmo.de

N.I.C.E. - effektive Unterstützung in der Therapie von Artikulation und Stimme sowie bei der Umstellung des viszeralen Schluckmusters von Julia Skornia ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz.